



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Ehebrecherin

31.03.2001

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.29

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32812)

%. Fastensonntag, Völs, 19,00 (10 Jahre Vinzenzverein), 31.3.2001

Die Ehebrecherin

Das heutige Evangelium ist eine Hohe Schule der Liebe, der Liebe des Herrn zu den Menschen und jener Liebe, die wir beim Umgang mit anderen als Haltung haben sollten. Darf ich die Begebenheit durchgehen und bei den entscheidenden Sätzen stehen bleiben?

Die Schriftgelehrten brachten eine Frau herbei ...

Jesus lehrt vor einer großen Menge im Tempel. Und da kommt nun die Unterbrechung. Man bringt eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Nun hat Jesus den Ehebruch nie verteidigt. Auch in den Schriften der Apostel wird er nicht verteidigt. Wir wissen hier nicht, wie die persönlichen Umstände waren. Aber um den gesellschaftlichen Hintergrund zu zeichnen: Die Mädchen wurden damals mit 12, 13 Jahren verheiratet, manchmal von verständnisvollen Eltern gut, manchmal wurden sie eben verschachert. Das Mädchen selbst hatte nicht viel, und oft gar nichts zu sagen. Wie ungerecht und patriarchalisch das Denken der Gesellschaft war, erhellt daraus, daß für den Ehebruch der Frau im Gesetz die Todesstrafe stand. Beim Mann wurde das miteiner Geldstrafe bereinigt. später wurden beide vom Gesetz gleich bestraft. Aber zur Zeit Jesu galt das sadduzäische Gesetz, das härter war. Allerdings durften die jüdischen Gerichte damals keine Todesstrafe ohne römische Bestätigung ausführen. Jesus wird also durch diese Situation in eine gefährliche Ecke gedrängt. Plädiert er für Milde, widerspricht er dem Gesetz. Plädiert er für die Durchführung des Gesetzes, könnte das als Kompetenzüberschreitung später in einer Anklage verwendet werden.

Sie stellten sie in die Mitte ...

Die Rücksichtslosigkeit, die in diesem Satz steckt, müßten uns alle innehalten lassen. Es ist immer ein heimliches Vergnügen des Selbstgerechten, die Schuld des anderen in die Mitte der Aufmerksamkeit zu stellen und sich am fremden Versagen zu weiden. wie sagt ein afrikanisches Sprichwort? "Das Böse ist ein Hügel, jeder steht auf seinem und zeigt auf einen anderen..." Das in die Mitte-Stellen fremder Schuld ist so oft eine heimliche Entlastung für sich selbst und erspart die Auseinandersetzung mit der eigenen. Warum ist der Tratsch so angenehm? Warum ist es so herz erfrischend, zu tuscheln "Da sieht man, wie die Leutesind...unsereinerbrächt das gar nicht zusammen ... wundern tut's mich nicht ... da war ja die Alte auch schon nichts wert ... und er - hörens mir auf ... das ist ein Gesindel und bleibt ein Gesindel.... warum tut das so wohl? Weil man sich dabei besser vorkommt. Warum sucht unsere Gesellschaft, warum sucht man bei allem und jedem zu allererst schuldige? Selbst bei einem Erdbeben würden manche Medien fragen: Wer hat schuld? Warum verkauft sich in den Klatschspalten Krimis, Sex, und Skandal so gut? Weil jeder Leser sich bei solchen Nachrichten zuraunen kann: Da bin ich doch viel besser! Warum haben alle Tyrannen, Volksverführer und Populisten aller Zeiten Haßobjekte geschaffen - seien es Juden oder Bürger, Bauern oder Ausländer, Dunkelhäutige oder Fremdsprachige - warum? Weil es bei uns Menschen so gut ankommt, wenn man wirkliche oder scheinbar Schuldige in die Mitte stellt.

Und genau so tun es die Gegner Jesu. Sie werfen sich mit ihrer Aktion in die Brust als Hüter der Moral.

Jesus schweigt und schreibt auf den Boden

Ich glaube, immer, wenn in uns eine Wut oder eine Bitterkeit oder eine Verachtung gegenüber einem anderen Menschen aufsteigt, sollte dieser schweigende Jesus vor uns hintreten, der auf den Boden schreibt. Er sagt zunächst gar nichts. Das Schweigen Jesu vor seinen Gegnern war oft eine Warnung. Auch sein Schweigen später vor dem Hohen Rat und vor Pilatus war die Warnung: Du hast kein Recht mehr, mich zu fragen. Auch jetzt wird dieses Schweigen Jesu unheimlich. Den Anklägern geht die Luft aus. Und dann schreibt er auf den Boden. Wenn das in den Hallen des Tempels war, was ein Steinboden. Was soll das? Wir wissen es nicht.

Schreiben war eine hohe Kunst . Schreiben war auch bei gericht üblich . Aber der Finger Jesu auf dem Tempelboden hinterläßt nichts, keine Anklage und kein Urteil. Die Buchstaben die der Finger zeichnet , der die Welt erschaffen hat , haben keine Botschaft , bleiben unsichtbar . Diese Hand - sie wird sich einmal zum Weltgericht erheben - aber aber hier scheint sie zu sagen , was er ein anderesmal so ausgedrückt hat : "Ich bin nicht gekommen , die Welt zu richten , sondern die Welt zu retten... (Joh 3,17)

Und dann , auf einmal , erhebt sich sien Wort wie ein Peitschenknall :

Wer von euch ohne Sünde ist , werfe den ersten Stein !

So wie die Kreise eines Steins, der ins Wasser fällt , schließlich den ganzen Teich erreichen , so ist es mit diesem Wort. Auf einmal ist alles anders. Im Mittelpunkt steht nicht mehr die an den Pranger gestellte Angeklagte , sondern die Ankläger. Und alle fühlen - dieses Wort ist eine Drohung . Dieser Rabbi von Nazareth ist unheimlich . Er hat mehr als einmal bewiesen , daß er Gedanken lesen kann ... Und so beginnen sie wegzuschleichen . Die Ältesten zuerst . Warum das ? Weil ihre Last die größte ist ? Oder weil bei ihnen vielleicht eine Einsicht heraufdämmert ? Es gab unter den Pharisäern durchaus auch Nachdenkliche , Einsichtige ... Wir wissen es nicht. Jedenfalls- die so selbstbewußt und selbstgerecht auftretenden Gruppe verduftet Und Jesus schreibt wieder ins Nichts und gibt ihnen Zeit .

Hat dich keiner verurteilt ? So will ich dich auch nicht verurteilen . Geh und sündige nicht mehr ...

Jesus hat nicht die Sünde bagatellisiert , mit einem Augenzwinkern ... Aber er hat er hat bloßgestellt , wie wir oft mit der Sünde des anderen umgehen , und er hat diese selbstgerechte Härte an den Pranger gestellt. Und er hat auch angedeutet , daß diese Lieblosigkeit und Verachtung die größere Sünde sein kann als eine sexuelle Verfehlung .

Und so ist dieses Evangelium die Hohe Schule der Liebe. Und weil ein Vinzenzverein immer wieder auch mit der menschlichen Brüchigkeit und Fragwürdigkeit konfrontiert ist , , mit moralischem Scheitern und verworrenen verhältnissen , müssen wir dem herrnn für die Hohe Schule dieses Evangeliums dankbar sien .